

oder kürzere Zeit seinen Aufenthalt da nimmt und wozu besonders und mit Recht die Gegend am Schluchsee vorzugsweise gewählt wird.

Müllheim im Breisgau, Oktober 1864.

Correspondenz.

Innsbruck, den 13. Februar 1865.

Sie erhalten die eben ausgegebene III. Dekade unseres Herb. öst. Weiden. Ich glaube annehmen zu können, dass diese Dekade unter den bisher ausgegebenen jedenfalls die interessanteste ist. Die Herbeischaffung mehrerer Nummern dieser Dekade in Blüten und Blättern hat mir und meinem Bruder viel Mühe, Zeit und auch Geld gekostet. — Wegen *Salix cuspidata* unternahm mein Bruder eigens eine Reise in's Waldviertel. *S. Ehrhartiana* wächst eine Tagreise weit von Innsbruck und ich musste um sie schön auflegen zu können, zweimal nach Sterzing reisen. *S. pubescens* (Nr. 30), jedenfalls eine Zierde der Sammlung, blüht schon zur Zeit des Schneeschmelzens in der Nähe des Lisenzer Gletschers einen Tag weit von Innsbruck und da man zu dieser Zeit noch keine anderen Pflanzen in Blüthe findet, war es in der That ein Opfer, wegen der Blüten dieser *Salix* eine eigene 2tägige Excursion zu machen. Meine neue Alge, *Odontidium alpigenum*, wird Rabenhorst in einer seiner nächsten Dekaden der Alg. europ. von mir präparirt ausgehen. Mit der nächsten Pflanzen-Sendung erhalten Sie gleichfalls eine Partie dieses schönen Odontidiums präparirt für Ihre Tauschanstalt. Kerner.

N. Podhragy, am 12. Februar 1865.

Als ich im October v. J. den, wegen seiner vielen Versteinerungen, durch Herrn Dr. Stür bekannt gemachten Kalkhügel „Srnansky Háj“ besuchte, fand ich unter anderem eine auffallend kleine Form eines *Ranunculus*. Sämmtliche am Kamme des Berges in einer kesselförmigen, nassen Vertiefung, wachsenden Exemplare, übersteigen höchst selten die Höhe von 1 Zoll. Ich sende Ihnen zwei Stückchen — die freilich kaum bestimmbar sind, da ich selbe seit October in der Brieftasche herumgetragen habe, und daher die Blumenblätter fast alle abgefallen sind. ¹⁾ Diese Zwerg-Ranunkeln fand ich sonst nirgends, weder im Neutraer, noch im Trencsiner Comitete. Sollten Ihnen Exemplare davon erwünscht sein, werde ich Ihnen im Sommer damit recht gerne dienen ²⁾. Auch erlaube ich

¹⁾ Die übersandten Fragmente erwiesen sich als *Ranunculus pygmaeus* Wahlbg., eine Pflanze, die erst in jüngster Zeit im Gebiete der Karpaten aufgefunden wurde. (Oesterr. botan. Zeitschr. 1864, p. 211 und 223.)

²⁾ In Mehrzahl erwünscht.

Anm. d. Red.

Anm. d. Red.

mir noch auf einige Druckfehler aufmerksam zu machen, die in meinem Briefe in der 2. Nummer der öst. Bot. Zeitschr. die Ortsnamen entstellen. Es soll nämlich Seite 57. statt Haluric überall Haluzie heissen; Zeile 3 von unten statt Stortek Stvrtek.

Jos. Holuby.

Athen, den 24. Jänner 1865.

Mit Ausnahme von einigen wenigen Regentagen und mehreren starken Gewittern hatten wir in Athen bisher keinen Winter. Auf dem Gebirge des Parnas und Pentelicon zeigte sich wohl etwas Schnee, doch nur auf wenige Stunden. Jetzt haben wir den schönsten Frühling mit einer Temperatur von $+ 18-20^{\circ}$ R. Alte Mandel- und Pfirsichbäume sind schon mit Blüten bedeckt. Sollte noch eine stärkere Kälte eintreffen, die kaum ausbleiben dürfte, so ist an eine gute Ernte dieser Bäume nicht zu denken. Die Feldfrüchte stehen ebenfalls prachtvoll und versprechen einen gesegneten Ertrag. Die Oelerndte ist auf den türkischen Inseln, auf Lesbos und Kreta sehr reichlich ausgefallen, ebenso auf den jonischen Inseln. Schon seit vielen Jahren gab es keine so ergiebige Ernte an Kastanien, wie im vergangenen und tausende von Säcken dieser Frucht wurden von Candia ausgeführt. Die von den Bäumen abgenommenen Kastanien werden sogleich enthülst und die Hülsen unter den Bäumen eingegraben, was letztere sehr stärken soll. Um aber die Kastanien selbst für spätere Monate aufzubewahren, werden solche in grosse Gruben geworfen und schichtenweise mit Stroh bedeckt. Hier beginnen sie zu schwitzen und werden von Monat zu Monat besser und süsser. Die Okka ($2\frac{1}{4}$ Pfund) solcher Kastanien kostet 60—80 Lepta (14—20 Kreuzer). Man isst sie gesotten oder gebraten. Auf Kreta werden sie auch vermahlen und mit Mehl gemischt zur Brotbereitung verwendet, doch ist ein solches Brot nicht schmackhaft, wird bald sehr hart und ist auch schwer verdaulich. Auch die Zitronen- und Orangenbäume auf Kreta waren im vergangenen Jahre mit Früchten überladen, so dass die meisten Orangenbäume 2000—3000 Früchte lieferten, während mancher Zitronenbaum 8000—10,000 ja sogar 12,000 und 15,000 Früchte trug. Ein solcher Baum kann seinem Besitzer einen Gewinn von 100—130 Drachmen geben. Mit oben bemerktem Eingraben der Kastanien zum Zwecke der Conservation hat Aehnlichkeit die Methode in Klein-Asien die Weintrauben zu conserviren. Letztere werden in gut ausgemauerte Gruben eingehängt und diese durch hineingeworfene brennende Strohbüdeln mit dichtem Rauch gefüllt, darauf wird die Grube hermetisch geschlossen. So aufbewahrte Trauben können durch 3—4 Monate vollkommen frisch erhalten werden.

X. Landerer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton, Landerer X., Holuby Josef Ludwig

Artikel/Article: [Correspondenz. 87-88](#)